

# DAS WETTERGLAS

Die aktuelle Wetterzeitung für das Härtsfeld

Herausgeber Wetterstation Neresheim

Redaktion: Guido Wekemann

Ausgabe Nr. 27

06. Dezember 2004

Winter 2004/05

## Herbst zu warm - Niederschlagsmenge ausgeglichen

Was es im Oktober zuviel geregnet hatte fehlte im November

Pilzesammler freuten sich - Herbststürme verliefen glimpflich

**Pilzesammler kamen in diesem Herbst voll und ganz auf ihre Kosten, mußten sie doch im vergangenen Jahr, in dem auch der Herbst kochentrocken war, auf die besonderen Gaumenfreuden aus dem Angebot des Waldes weitgehend verzichten. Der Oktober war heuer besonders warm und feucht und bot beste Voraussetzungen für das Gedeihen der Pilze, die weder dem Tierreich noch der Pflanzenwelt zugeordnet werden, sondern eine eigenständige Spezies des Lebendigen darstellen. Der sehr seltene und streng geschützte Uhu, wurde zum Vogel des Jahres 2005 bestimmt. In den engen, felsigen Tälern des Härtsfeldes kann man gelegentlich sein markdurchdringendes „Buh“ hören.**

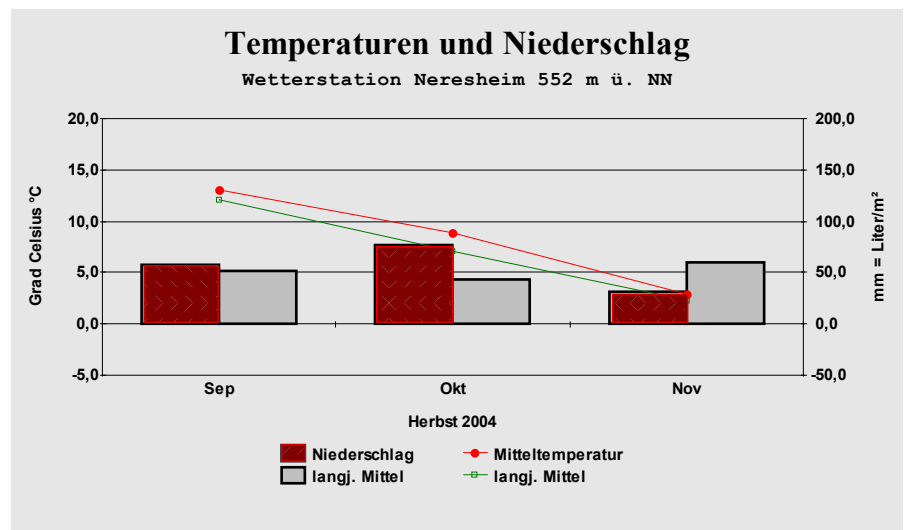
NERESHEIM (gw) Der Herbst, für die Meteorologen beginnt er am 1. September, begann sonnig und warm. Die Temperaturen stiegen wieder auf sommerliche Werte und am 3., dem ersten Sommertag im Herbst, entlud sich ein kurzes aber heftiges Gewitter über Neresheim. Wie kleinräumig solche Sommergewitter sein können zeigt sich daran, daß während einer Viertelstunde in Neresheim über 12 Liter Regen pro Quadratmeter niedergingen; im drei Kilometer entfernten Stetten wurden noch sechs Liter pro Quadratmeter gemessen und in Elchingen, noch einmal drei Kilometer weiter entfernt, regnete es überhaupt nicht.

Das Wetter der nachfolgenden Tage war von einer Hochdruckzone bestimmt, die von den Azoren bis zum Kaukasus reichte. Ab dem 12. setzten sich die atlantischen Tief-

druckgebiete immer mehr durch, nennenswerte Niederschläge gab es aber noch nicht. Ende des mittleren Monatsabschnitts keimte nach zwei Strahlungstagen, die kein Wölkchen trübte, noch einmal Hoffnung auf sonniges Spätsommerwetter auf. Zwar reichte die Wärme am Tag noch bis über 23 Grad Celsius; aber

in den sternklaren Nächten wurde es mit 1,2 Grad Celsius in zwei Meter Höhe doch schon recht frisch. Und in Bodennähe sanken die Temperaturen erstmals in der beginnenden kalten Jahreszeit in den Frostbereich.

Es war sozusagen ein letztes Aufbäumen des Spätsommers vor dem



kalendarischen Herbstbeginn, denn mit dem Kalenderblatt änderte sich auch das Wetter: Die ersten Herbststürme kündigten sich an. In rascher Folge zogen die Tiefs und Ihre Ausläufer über Nord- und Mitteleuropa. Zum Teil waren es Überbleibsel der verheerenden Hurrikans aus der Karibik und Florida, die immer noch genügend Energie besaßen, um auch auf der Ostalb ordentlich Wind zu machen. Darunter waren auch Sturmböen bis Windstärke neun. Um die Mitte des letzten Monatsdrittels wurde es noch einmal etwas kühler. Zwischen einem sich auf die britischen Inseln zubewegenden Azorenhoch und einem kräftigen Tief über dem Botnischen Meerbusen strömte Polarluft gegen die Alpen und ließ die Schneefallgrenze unter 1000 Meter absinken. Rasche Wechsel von Schauer und Sonnenschein waren indes ein reizvolles Lichtspiel zum Herbstbeginn, allerdings bei ziemlich klammen Temperaturen.

Bis Monatsende regnete es an 13 Tagen 57,9 Liter pro Quadratmeter,



Der sehr seltene und streng geschützte Uhu ist Vogel des Jahres 2005. Noch ist er auf dem Härtsfeld heimisch. Foto: Wekemann

das waren elf Prozent mehr als im langjährigen Vergleich. Auch die Monatsmitteltemperatur lag mit 1,0 Kelvin über dem Mittelwert. Sogar die Sonnenscheindauer hat das Mittel der vergangenen 15 Jahre noch um 25 Stunden überboten. Immerhin wurden noch sieben Sommertage gezählt, Knapp drei Tage mit



Zwei sehr trockene Jahre ließen alle Quellen auf dem Härtsfeld versiegen. Die Karstquelle "Judengumpen" (Bild) ist schon über ein halbes Jahr trockengefallen. Dabei ist dieser Karstaufbruch gemeinhin der letzte, der in niederschlagsarmen Zeiten versiegt; und er gibt ein deutliches Zeichen, daß die Grundwasservorräte zurückgegangen sind. Im Hintergrund das Benediktinerkloster Neresheim mit dem neu gebauten Mittelgiebel auf dem Konventgebäude. Foto: gw

Temperaturen über 25 Grad Celsius wären auf dem Härtsfeld im September normal.

## Oktober

Mit einem Gewitter, einem Paukenschlag sozusagen, eröffnete der zweite Herbstmonat die Hoffnung auf einen von vielen erhofften goldenen Oktober. Ursache für das Gewitter am späten Nachmittag waren die Temperaturgegensätze in der Atmosphäre, ausgehend von einem nordatlantischen Tief und einem ausgedehnten Hoch über Skandinavien und weiterer Hochdruckzellen über dem Balkan und dem Mittelmeer. Unter diesem Hochdruckeinfluß kam Süddeutschland in eine milde Südwestströmung, die die Temperaturen immer mehr ansteigen ließ. Auf dem Höhepunkt dieser Schönwetter-

phase wurde auf dem Härtsfeld am 5. d. M. mit 24,5 Grad Celsius ein spätherbstlicher Sommertag knapp verfehlt.

Danach verloren die Hochs ihren wetterbestimmenden Einfluß und machten die Bahn frei für die Tiefdruckgebiete, die sich weiter nach Südosten verlagerten. Mit dem Nordwestwind wurden dicke Regenwolken herangeführt, die vor allem in den Staulagen der Mittelgebirge und damit auch auf das Härtsfeld kräftigen Regen brachten.

Der mittlere Monatsabschnitt war deutlich unterkühlt. Unter dem Einfluß eines ausgedehnten russischen Hochs kam mit einer südöstlichen Strömung der für die Jahreszeit typische Nebel auf. An mehreren Tagen drang die Sonne überhaupt nicht durch die zähe hochnebelartige Bewölkung, aus der es mal nieselte, mal kräftige Schauer gab. Um die

### Neresheimer Delikatesse

Beim Einkauf in einer Neresheimer Metzgerei verlangte eine Kundin „Stadtratslippen“. Die Verkäuferin zögerte nur kurz und reichte einen Becher Ochsenmaulsalat über die Verkaufstheke.

Monatsmitte, als sich die Wolken in der Nacht vom 16. zum 17. auflösten, sanken die Temperaturen erstmals in der kalten Jahreszeit in den Frostbereich. Und in den besonders kalten Tälern des Härtsfeldes, wie dem Tiefen Tal, behielten die aufgeschirmten Pilze eine feste Eisschicht auf ihrem Hut bis zum einsetzenden Regen in den Mittagsstunden.

Zu Beginn der letzten Dekade durfte man noch einmal Hoffnung auf einen goldenen Oktober schöpfen. Ein Hochdruckband, das vom Schwarzen Meer bis zu den Kanarischen Inseln reichte, teilte Deutschland in zwei Wetterzonen: Im Norden regnete es; im Süden gab es fast Sonnenschein pur. Auf dem rauhen Härtsfeld stiegen die Temperaturen immerhin noch bis beinahe 20 Grad Celsius an. Bei einsetzendem Regen führte eine durchziehende Front am 25. wieder zu Entladungen in der Atmosphäre. Bei mäßigen Temperaturen und trübem Wetter regnete es bis zum Monatsende jeden Tag, wobei der 26. die größte Regenmenge lieferte.



Es ist ein eher verborgen gelegener Platz, den die NABU-Gruppe Neresheim in ihr wiederkehrendes Pflegeprogramm aufgenommen hat. Mindestens im Zwei-Jahres-Rhythmus werden von den engagierten Naturschützern auf dem Standort sehr seltener Orchideenarten schnellwachsende Laub- und Nadelhölzer sowie verfilzende Grasreste in Handarbeit entfernt. Das Gelände, ist für den Maschineneinsatz nicht geeignet. Es liegt an einem mittlerweile vom Wald zugewachsenen und schon in Vergessenheit geratenen Verbindungsweg noch Dischingen, den einst auch der Kirchenmaler Martin Knoller benutzt haben soll, weil der Weg durch das Egautal öfter wegen Hochwassers unpassierbar war. Auf diesen für die heimische Flora so wichtigen Standort wurden die NABU-Mitglieder von Ottmar Engelhardt, der sich für das Härtsfeld ganz besonders eingesetzt hatte, bei einer seiner naturkundlichen Führungen aufmerksam gemacht. Foto:gw

Gregor Winkler

Buchtip

## Härtsfelder Geschichten

Aus dem Leben der Härtsfelder  
Vom 30jährigen Krieg bis zur Gegenwart

Mit Legenden und Anekdoten, mündlich Überliefertem aber auch selbst Erlebtem bringt der Autor den Teil der Heimatgeschichte seinen Lesern in Erinnerung, der niemals in Geschichtsbüchern erwähnt würde. Um so mehr sind es die vermeintlich kleinen Ereignisse, die Land und Leute vortrefflich charakterisieren. Und so schreibt Gregor Winkler, selbst Landwirt, mit dem ihm eigenen Erzählstil, von Menschen, die die karge und doch facettenreiche Naturlandschaft des Härtsfeldes über viele Generationen hinweg geprägt hat.

Die Landwirtschaft war bis in die 1960er Jahre der hauptsächliche Lebensunterhalt der Härtsfelder. Dieses Bodenständige prägte die Menschen. Darin gründet auch der Stolz, die Beständigkeit und die feste Fügung in die jeweilige Dorfgemeinschaft, die nicht nur einengendes Korsett war, sonder auch Halt bot.

Mit der klimatischen und geologischen Besonderheit des Härtsfeldes hatten sich die Bewohner ständig auseinanderzusetzen. Hierzu gehört die Wasserknappheit, der man in manchen Orten manchmal auf besonders piffige Weise abhalf.

Zum Schulwesen, vornehmlich auf den Dörfern und in seiner Heimatgemeinde, gibt Gregor Winkler einen kleinen schulhistorischen Einblick, und man erfährt etwas über die Schule vergangener Zeiten: von Schulgeld und Not, von schlagenden Schulmeistern und wenigen Lehrern, denen die Schüler nachtrauerten.

Das Musizieren hat auf dem Härtsfeld eine lange Tradition. So erfährt der Leser sowohl von Musikanten, die in den größeren Städten der Umgebung, aber auch international aufspielten, zur Unterhaltung und einem kleinen Zubrot; aber auch von einem Profimusiker, der es am königlichen Hoftheater in Stuttgart zu höchstem Ansehen brachte.



In vielen Episoden erzählt der Autor von glücklichen und verpaßten Liebschaften, von Paradekissen und vom Hurenstuhl in der Kirche, von Bürgern, die sich mit der Obrigkeit anlegten, von Goldgräbern, Streichen und Arrestanten, von Kriegszügen die das ganze Land verheerten und streunender Soldateska zum Ende des Zweiten Weltkriegs.

Wer glaubt, daß Krawalle anläßlich eines Fußballspiels etwas ganz Neuartiges sind, erfährt vom Autor, daß handfeste Auseinandersetzungen, nicht nur bei Fußballspielen, auch auf dem Härtsfeld zur Ausdrucksweise Heranwachsender gehören.

Das im festen Einband gebundene Buch, mit Schwarz-Weiß-Fotos illustriert, ist im Selbstverlag erschienen und kann in den Buchhandlungen in Neresheim und beim Autor, Kirchweg 2, Tel. 245, erworben werden.

22 Regentage brachten einen Überschuß von 80 Prozent verglichen mit dem langjährigen Mittel. Obwohl die Sonne mit 94,4 Stunden unter dem Normalwert blieb, reichte es für einen Temperaturüberschuß von 1,8 Kelvin.

## November

Bei wieder steigendem Luftdruck und vergleichsweise hohen Temperaturen startete der November trüb und diesig. Dabei blies ein beständiger Ostwind. Am Abend des Allerheiligentages senkte sich die Wolkendecke zu dichtem Nebel, aus dem es fortdauernd nieselte. Auch in den folgenden Tagen war es trüb und die Sonne fand nur ganz selten durch das Nebelgrau. Ursache dafür waren zwei Hochdruckgebiete, eines mit Zentrum über der Ukraine, das andere lagerte westlich der Britischen Inseln. Bei nur geringer Sonnenscheindauer stiegen die Temperaturen anfangs beinahe bis 15 Grad Celsius an. Erst nach dem 5. kam etwas mehr Bewegung in die Atmosphäre, als das südosteuropäische Hoch sich aufgelöst hatte. Ein Tief über dem Baltikum lenkte mit einer Nordströmung vorübergehend polare Kaltluft bis zu den Alpen. Am 8. sank die Quecksilbersäule erstmals im letzten Herbstmonat unter die Null-Grad-Marke und an den nachfolgenden zwei Tagen schneite es bei Temperaturen um den Gefrierpunkt immer hin so viel, daß sich eine sechs Zentimeter hohe Schneedecke bildete. Mancherorts kam es zu Schneebruch, weil die Laubbäume ihre Blätter noch nicht abgeworfen hatten.

Zu Beginn des mittleren Monatsabschnitts schmolz der erste Schnee der beginnenden kalten Jahreszeit auf dem noch wärmespeichernden Boden ziemlich rasch. Ruhiges, trübes Herbstwetter herrschte in Mittel-



Nachdem das Jahr 2003 extrem trocken war und eine fest eingeplante Pilzführung deshalb ausfallen mußte, war der Herbst 2004 mit dem für manche verregneten Oktober geradezu ideal, eine Abwechslung aus der Natur auf den Speiseplan zu bringen. Die NABU-Ortsgruppe Neresheim konnte für die Pilzführung im Oktober Daniel Ditsche, Oberstudienrat am Werkmeisterymnasium Neresheim, einen exzellenten Pilzkenner, gewinnen. Die annähernd 40 Personen umfassende Gruppe Interessierter, ließ sich von dem Spezialisten die besonderen Erkennungsmerkmale der Speisepilze aber auch ihrer zum Verzehr nicht geeigneten und zum Teil sehr giftigen Verwandten erklären und zeigen. Daß beim Pilzbestimmen auch der Geruchssinn eine nicht unerheblich Rolle spielt, war für manchen Exkursionsteilnehmer eine neue Erkenntnis. Ganz besonders freute sich Daniel Ditsche (Bildmitte) über den Fund eines Pilzes, für den er bisher nur einen einzigen Standort kannte und sein Vorkommen auf dem Härtsfeld nicht vermutet hätte. Foto: gw

europa, aber südlich der Alpen, vor allem in Italien, hielten sich Tiefdruckgebiete, die dort sintflutartige Regenfälle brachten und große Hochwasserschäden verursachten. Nördlich der Alpen dominierte eine Hochdruckbrücke, die von Rußland bis zu den Azoren reichte. In den klaren Nächten um die Monatsmitte sanken die Temperaturen bis minus acht Grad Celsius in Erdbodennähe. Trotz hohem Luftdruck gab es nur wenig Aufhellungen; überwiegend war das Wetter wechselhaft unbeständig und trüb.

Ein kräftiges Tief über Finnland, das ein weiteres Tief, einen sogenannten Schnellläufer mit sich führte, erzeugte den ersten heftigen Herbststurm, der zum Ende der zweiten Dekade auf den Bergen Orkanstärke erreichte und auf dem Härtsfeld immerhin noch mit Böen bis 89 Kilometer pro Stunde blies.

Nach dem Durchzug der Front klarte es auf, dafür wurde es aber wieder kälter. Jetzt hatte die Sonne für wenige Tage endlich Gelegenheit nahezu ungestört zu scheinen, ehe am 25., einem ganz und gar nebelverhangenen Tag der erste Eistag registriert wurde, an dem die Temperaturen dauerhaft im Frostbereich blieben. Bis zum Monatsende zeigte sich die Sonne nur noch ganz selten und es blieb neblig und trüb.

15 Tage, an denen es regnete oder schneite, verteilten die Menge etwa gleichmäßig über den Monat, allerdings wurde nur etwa die Hälfte dessen erreicht, was dem langjährigen Mittelwert entspricht. Obwohl sich die Sonne mit 54,2 Stunden Sonnenschein recht spärlich zeigte, lag die Durchschnittstemperatur 0,6 Kelvin über dem Mittelwert, hauptsächlich, weil die ersten fünf Tage viel zu warm waren. •

### Impressum:

Redaktion Das Wetterglas  
Alfred-Delp-Straße 8  
73450 Neresheim  
Tel. 07326 - 7467  
Fax 07326 - 7467

<http://www.wetterglas.de>

Härtsfeldwetter Aktuell - wird täglich mehrmals aktualisiert

[www.wetterglas.de/Aktuell.htm](http://www.wetterglas.de/Aktuell.htm)